

Corona – Mariaberg vor Impfkation vor Ort

Impf-Infos in leichter Sprache

GAMMERTINGEN-MARIABERG. In den kommenden Tagen besteht für Mitarbeitende und Klienten des diakonischen Trägers Mariaberg die Möglichkeit zur Corona-Impfung vor Ort. Im Vorfeld der Impfkation wurde der Bedarf auch bei den Menschen mit Behinderung abgefragt, die in den Mariaberger Werkstätten arbeiten und keiner rechtlichen Betreuung unterstehen. Auch bei ihnen wurde großen Wert auf eine gut verständliche Information zum Thema Impfen gelegt.

Fragen beantwortet

Katrin Lauhoff vom Sozialdienst, Nicole Peter vom Sekretariat der Mariaberger Werkstätten und Katja Geiger-Weidlich vom Sozialdienst der Werkstätten luden dazu zum Gespräch ein. Der betroffene Personenkreis lebt oft nicht in Mariaberger Wohngruppen, sondern extern. Die Diakonie Deutschland hat ein Infodokument in leichter Sprache zum Thema »Die Corona-Impfung. 10 Fragen und Antworten« herausgegeben, welches Lauhoff, Peter und Geiger-Weidlich mit den Anwesenden besprachen. Darin geht es zum Beispiel darum: Ist der Impfstoff sicher? Welche Nebenwirkungen gibt es? Wer kann sich impfen lassen?

»Die Klienten waren sehr interessiert und haben auch viel nachgefragt«, erzählt Lauhoff. »Viele haben auch gemeint: So einen Ablauf kennen sie ja schon von der Grippeimpfung, das sei also nichts Neues«, so Lauhoff. Zudem sei die Krankheit Covid-19 in Mariaberg und im Landkreis so präsent, dass auch die Mehrheit der anwesenden Menschen mit Behinderung sich auf eine Impfung freut.

Ein Wermutstropfen: »Die Maske muss man auch dann noch tragen, wenn man geimpft ist, um weiterhin andere zu schützen. Das war eine wichtige Nachfrage«, erzählt Lauhoff. »Und: Darf ich mich krankmelden, wenn es mir nach der Impfung schlecht geht?« Das sei selbstverständlich möglich. Die Impfung findet direkt in den Räumen der Mariaberger Werkstätten statt. (fm)

Zufrieden mit dem Wahlkampf

ZWIEFALTEN. »Gegen den Trend kann man schlecht ankämpfen«: So hat Klaus Käppeler, SPD-Kandidat aus Zwielfalten, schon vor der Stimmauszählung am Sonntagabend damit gerechnet, dass es für ihn erneut nicht reichen würde mit einem Einzug in den Landtag. »Aber ein bisschen Hoffnung hat man ja trotzdem immer.« Bitter findet es Käppeler als stellvertretender SPD-Kreisvorsitzender auch, dass das Reutlinger Mandat der Sozialdemokraten ebenfalls verloren ging. Er persönlich nimmt seine Wahlniederlage allerdings gelassen: »Jetzt ist's wie vorher.« Er selbst und sein Team sind mit dem zurückliegenden Wahlkampf zufrieden, und auch sein gutes Abschneiden in seiner Heimatgemeinde Zwielfalten hat Klaus Käppeler mit dem insgesamt eher traurigen Ergebnis seiner Partei im Wahlkreis 61 versöhnt: Fast 22 Prozent der Stimmen hat Käppeler in der Münstergemeinde geholt. Er nimmt das als Zeichen, dass sein Engagement durchaus erkannt und wertgeschätzt werde. (dew)

Lockerungen in der Landesreitschule

GOMADINGEN. Endlich wieder aufs Pferd: Die Landesreitschule Marbach nimmt ab sofort den Reitunterricht schrittweise wieder auf. Zunächst gibt es ein begrenztes Angebot an Einzelreitstunden im Freien, entweder in der Hengstparadearena oder bei einem vom Reitlehrer begleiteten Trainingsritt im Gelände. Bei sehr ungünstigem Wetter kann es vorkommen, dass eine gebuchte Reitstunde abgesagt werden muss. Außer auf dem Pferd während des Unterrichts muss eine FFP2- oder medizinische Maske getragen werden. Zuschauer sind nicht gestattet. Näheres telefonisch Montag bis Freitag von 8 bis 12 und von 13 bis 16.30 Uhr. (fm)
0175 9334310
www.gestuet-marbach.de

LEUTE Die Autorin Ingrid Zellner hat es aus Dachau nach Gomadingen geführt – mitten in die Schauplätze ihrer Bücher

Den Geschichten vertrauen

VON CHRISTINE DEWALD

GOMADINGEN. »Geschichten haben ihren eigenen Kopf.« Als Autorin weiß Ingrid Zellner das sehr genau. Wie oft ist es ihr nicht schon passiert, dass sie eigentlich ganz klare Vorstellungen davon hatte, wie sich eine Handlung weiter entwickeln sollte – doch ihre Charaktere hatten andere Ansichten als die Autorin und setzten die auch durch. Ingrid Zellner hat gelernt, sich dieser Eigendynamik anzuvertrauen: »Ich konnte mich immer auf die Geschichte verlassen.«

Auch in ihrem eigenen Leben hat Ingrid Zellner sich jetzt einer sie mitreißenden Dynamik anvertraut. Die Autorin, Übersetzerin und Dramaturgin ließ sich aus dem Großraum München auf die Alb nach Gomadingen treiben, und das geradezu in Windeseile. Nachdem ihr am 3. Oktober ihre Wohnung in Dachau wegen Eigenbedarfs gekündigt worden war, hatte sie in ihrem Bekanntenkreis einen Hilferuf gepostet: »Wer weiß etwas? Muss nicht in Dachau sein.« Gemeldet haben sich schon eine halbe Stunde später Freunde aus Gomadingen, die von einer freien Wohnung in ihrer Nachbarschaft wussten. Anfang November zog Ingrid Zellner ein – froh darüber, freiberuflich tätig und auch privat ungebunden zu sein.

Als hätten ihre Geschichten Regie geführt: Mit ihrem Umzug auf die Alb landete die Autorin mitten in den Schauplätzen ihrer Bücher. »Stumm vor Angst«, ihr im vergangenen Jahr im Tübinger Silberburg-Verlag erschienener Regionalkrimi, spielt auf dem Hohenzollern, in Reutlingen und an der Pfullinger Unterhoh. Andere Bücher waren in Waiblingen oder am Bodensee verortet.

»Ich konnte mich immer auf die Geschichte verlassen«

Auf die Eigendynamik des Lebens und seiner Geschichte hat sich Ingrid Zellner in ihrer beruflichen Laufbahn nicht zum ersten Mal verlassen. Das war vor 15 Jahren schon so, als sie sich entschloss, etwas ganz Neues anzufangen. Zuvor hatte die heute 58-Jährige als Dramaturgin gearbeitet, erst am Stadttheater Hildesheim, dann zwölf Jahre lang an der Bayerischen Staatsoper in München unter dem britischen Intendanten Sir Peter Jonas.

Mit dem Intendantenwechsel ging dieses Engagement zu Ende. Und Ingrid Zellner stand vor der Entscheidung, entweder auf eine der seltenen Dramaturgen-Stellen zu hoffen oder etwas völlig anderes auszuprobieren. Sie entschied sich für Letzteres – schon weil ihr klar war, dass es nach den vergangenen zwölf Jahren schwer sein würde, etwas Vergleichbares zu finden: »Das kann ich nie wieder toppen.«

So hat Ingrid Zellner den Sprung ins Freiberufliche gewagt. Geschrieben hatte sie immer schon gerne: Kurzgeschichten, kleine Theaterstücke. Außerdem kann sie ziemlich fließend Schwedisch, was sie sich bei ihren vielen Reisen in das von ihr sehr geliebte Land angeeignet hatte. So begann sie, als Übersetzerin zu arbeiten – und Bücher zu schreiben.

In ihrem Erstling kam schon beides zusammen: Schweden und die Literatur. »Malin und das weiße Rentier« heißt das



Reiner Zufall, dass Ingrid Zellner in Gomadingen gelandet ist. In den Sternberg mit seinen weiten Heideflächen hat sie sich gleich verliebt: »Das ist für mich ein richtiger Kraftort.«

FOTO: DEWALD

Buch für Kinder und Erwachsene, das in Nordschweden spielt und von dem klugen Rentier Dálvi erzählt, das einem kleinen Mädchen die Augen für den Zauber der Natur öffnet. Nach Schweden oder Island – ein weiteres ihrer Lieblingsländer – führen auch andere ihrer Bücher. Ihr erster Krimi »Gnadensee« wechselt zwischen dem Bodensee und dem hohen Norden. Und der 2019 erschienene Roman »Kuckuckssohn« erzählt von einer Unternehmerfamilie aus Schwäbisch Gmünd, die sich plötzlich mit einem schwedischen Halbbruder arrangieren muss.

»Wir konnten gar nicht mehr aufhören zu schreiben«

Diesen Roman und eine ganze Reihe weiterer Bücher hat Ingrid Zellner zusammen mit der in Welzheim lebenden Autorin Simone Dorra verfasst. Wie sich die beiden Frauen kennengelernt haben, ist auch so eine Geschichte, die fast zu fantastisch ist für die Wirklichkeit. Beide hatten im Netz in einem Forum für indische Filmkunst selbst geschriebene Geschichten geteilt, Ingrid Zellner eine aus Indien, Simone Dorra eine aus Kashmir. Was die jeweils andere geschrieben hatte, gefiel – und so beschlossen die beiden sich damals noch unbekannt Frauen, ihre beiden Hauptpersonen aufeinandertreffen zu lassen.

»Wir hatten eigentlich an eine Kurzgeschichte gedacht, aber dann konnten wir

gar nicht mehr aufhören und gerieten in einen richtigen Schreibrausch.« So nahm die Kashmir-Saga ihren Anfang, die sich zu einer Romanserie in sieben Bänden ausgewachsen hat. Fünf davon sind bereits erschienen, die letzten zwei sind für dieses und das kommende Jahr geplant. Nach ihren Hauptpersonen lernten sich so auch die beiden Autorinnen kennen und sind heute enge Freunde. Simone Dorra ist Ingrid Zellner mit ihrem Umzug ins Schwäbische ebenfalls ein Stück näher gerückt.

Nicht nur ihre Charaktere in Indien und Kashmir, sondern auch ihre beiden Kommissare aus jeweils mehreren veröffentlichen Krimis haben die Autorinnen inzwischen aufeinandertreffen lassen. Simone Dorra hat ihren Malte Jacobsen von der Kripo Waiblingen ins Rennen geschickt, Ingrid Zellner ihren Surendra Sinha, einen Polizeibeamten indischer Abstammung, der in ihrem Bodensee-Krimi seinen ersten Auftritt hatte. Zunächst nur in einer Nebenrolle, aber wie das mit Geschichten und Charakteren halt so ist: Surendra Sinha machte sich selbstständig und wuchs seiner Erfinderin immer mehr ans Herz.

In »Adlerschanze« ermittelt er selbst. Bei der Recherche für ihren Skispringer-Krimi aus dem Schwarzwald ist Ingrid Zellner zufällig sogar die Skilegende Georg Thoma über den Weg gelaufen und hat ihr erlaubt, ihn in einer Gastrolle in ihre Geschichte mit hineinzuschreiben. Bei der Buchpräsentation in Hinterzarten – während des Sommer-Skispringens, wann denn auch sonst – las die Autorin genau diese Stelle und erntete dafür Sze-

nenapplaus. »Das war wunderschön«, erinnert sie sich.

Und die nächsten Bücher? Ideen hat Ingrid Zellner viele. »Ich schau' immer wieder bei meinen Ideen vorbei«, berichtet sie. Und wenn sich eine verdichtet, dann wird sie in Angriff genommen. Ob das ein Krimi sein wird oder ein Wohlfühl-Roman oder etwas ganz anderes – das wird sich zeigen. »Es gibt noch viele Genres, die mich reizen würden.«

»Es gibt noch viele Genres, die mich reizen würden«

Zeit bleiben muss jedenfalls auch für Ingrid Zellners großes Hobby, das Theaterspiel. Schon als Zwölfjährige stand sie mit der Dachauer Amateurtheatertruppe »Theater am Stadtwald« auf der Bühne, auch Stücke hat sie für dieses Ensemble inszeniert. »Für eine gute Rolle bin ich zu allerlei bereit«, erzählt sie. Als sie wegen eines Ausfalls des Hauptdarstellers kurzfristig den Part des glatzköpfigen Richters Adam in Kleists »Der zerbrochene Krug« übernahm, ließ sie sich sogar kahl scheeren.

Theaterspielen, schreiben: Das möchte Ingrid Zellner jetzt auch auf der Alb. Die ruhige Zeit des Lockdowns nutzt sie zum Ankommen in dieser Landschaft, von der sie ganz begeistert ist. Und irgendwann sind dann auch wieder Lesungen oder Theaterprojekte möglich. (GEA)

www.ingrid-zellner.de

EINFACH KLASSE – DIE SCHULKOLUMNE

Gymnasium Gammertingen

Gute Grundlage für Studium und Beruf

Das Zertifikat »DELf scolaire – Diplôme d'études en langue française« ist ein staatliches Sprachdiplom, das vom französischen Kultusministerium in verschiedenen Niveaustufen vergeben wird und als offizieller Nachweis für französische Sprachkenntnisse beim Studium an einer Hochschule in Frankreich, Belgien, Kanada und der Schweiz gilt. Trotz Pandemie und Schulschließung machten auch im vergangenen Schuljahr mehrere Hundert Schüler aus dem Regierungsbezirk Tübingen ihr Sprachzertifikat. Die 55 Gam-

mertinger Gymnasiasten, die an der Prüfung teilnahmen, erhielten jetzt, anders als in den Jahren zuvor, ihr Zertifikat von ihrem engagierten Französischlehrer Holger Konzelmann im Präsenzunterricht in die Hand gedrückt.

178 Schülerinnen und Schüler im Regierungsbezirk Tübingen legten die DELf scolaire-Prüfung für die 7. bis 9. Klassen erfolgreich abgelegt. 36 davon, und damit rund 20 Prozent der gesamten Teilnehmer, kommen aus Gammertingen, wo sie auch während der Schulschließung auf die Prüfung vorbereitet wurden. Sie können sich jetzt mit dem DELf-Zertifikat, dem Sprachdiplom für die 7. bis 9. Klassen, schmücken.

Das Niveau A 1 erhielten Lea Bayer, Michelle Bitzer, Sinja Bohner, Fabiola Fink, Eleni Fischer, Madita Glück, Sarah Groß, Alina Harland, Anna-Lena Heinzelmann, Leni Heinzelmann, Cecile Kirsch Bravo, Madeleine Kohler, Emely Monsberger, Luisa Morreale, Diana Novikov, Lara Pick, Niklas Riedinger, Anne Rosinus, Angelina Türk. Das Niveau A 2 ging in die Hände von Benedikt Brühle, Samuel Deißinger, Alma Egle, David Grosch, Anna-Lena Haulle, Katharina Heinzelmann, Julius Krämer, Wendelin Weiß, Yascha Zeiler, Anika Barth, Lene Cobban, Lilly Feddern, Emely Glück, Nicola Gomeringer, Laura Vöhringer, Maren Wetzel, Jana Winkler.

Das Zertifikat DELf intégré für die Klasse 10 ist ein Pilotprojekt, bei dem ein Großteil der Prüfung für das Niveau B 2 im regulären Unterricht integriert ist. Das Gymnasium Gammertingen ist eine der Pilotschulen und nun schon im dritten Jahr in diesem Schulprojekt dabei. Normalerweise wird die Klausur von allen Zehntklässlern im Unterricht mitgeschrieben und zählt als reguläre Klassenarbeit im Fach Französisch.

Durch eine zusätzliche mündliche Prüfung kann das DELf-Zertifikat Niveau B 1 erworben werden. Doch auch hier war die Situation coronabedingt eine andere: Im vergangenen Schuljahr schrieben nur die interessierten Schüler – im Regierungs-

bezirk 455 an der Zahl – die Klausur und legten danach die mündliche Prüfung ab.

19 Gammertinger Schüler erhielten am Ende ihr Zertifikat Niveau B 1: Alexa Fischer, Rebekka Goller, Samantha Goniwiecha, Jonas Heinzelmann, Nina Henkel, Jenny Kleck, Lina Löffler, Luca Mekhtiev, Leonie Müller, Finia Morreale, Nelly Müller, Merrit Rauscher, Rosalie Reiff, Teresa Rosinus, Laurin Schmelz, Madita Schmelz, Jael Staub, Carolin Stelz, Lisa Werz. Sie alle zeigen, dass ihnen die französische Sprache am Herzen liegt und hoffen, dass ihr zusätzliches Engagement im Laufe ihres Ausbildungs- und Berufslebens irgendwann einmal belohnt wird. (s)